

pfarreiblatt

6/2024 16. bis 31. März Katholische Pfarrei Willisau

**Unsere
Osterkerze
2024**



Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Antoinette Mühlemann-Röllin
Franz Rölli-Wermelinger
Berta Birrer-Imgrüth

Getauft wurden:

Larissa Radi
John Daniel Zemp

Dankeschön für die Kollekte!

25.2. Weltgebetsstag,
Land: Palästina Fr. 411.90

Karfreitag

*er gekreuzigt
damit wir ganz gelöst sein
können*

*er entblösst
damit wir uns nicht zu
schämen brauchen*

*er zur schau gestellt
damit wir uns
sehen lassen können*

*er unser notnagel
damit wir nicht abstürzen*

*er gescheitert gestorben
damit wir unsere
zerbrechlichkeit leben können*

Andreas Knapp

Titelfoto: Ruth Chappuis-Kühne

Ab Palmsonntag, 24. März, in Willisau

Familien-Kreuzweg



Das letzte Abendmahl.

Bild: Serie Don Bosco

Schritt für Schritt, Tritt für Tritt, geh'n wir, Jesus, deinen Weg nun mit!

Gemeinsam dem Leiden und Sterben Jesu nachgehen und dem Grund unseres Glaubens nachspüren: dass wir in allem von Gott getragen und gehalten sind. Dazu laden wir Sie beim Familien-Kreuzweg herzlichst ein. Bei insgesamt 11 Stationen erzählen Ihnen Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 B Willisau die Geschichte des Kreuzweges Jesu. Bei jeder Station können Sie per QR-Code die zum Bild passende und familiengerecht erzählte Geschichte anhören. Einige Stationen wurden sogar noch von Schülerinnen und Schülern liebevoll dekoriert.

Der Familien-Kreuzweg startet im Lustgarten mit der 1. Station. Die 2. Station finden Sie in der Heilig-Blut-Kirche. Nach einem kurzen Spaziergang ist die 3. Station bei Bossert Zweirad zu finden, beim Parkplatz an der Menznauerstrasse. Die Stationen 4 bis 10 finden Sie auf dem St.-Niklausen-Weg ab dem Heiligenstöckli, Menznauerstrasse, bis hinauf zur Kapelle St.

Niklausen. Die 11. und letzte Station des Familien-Kreuzweges befindet sich in unserer Pfarrkirche.

Reine Marschzeit ist cirka 45 Minuten. Ab der 10. Station können Sie entscheiden, ob Sie einen Rundgang machen möchten und den Weg zur Walkimatt hinunter wählen (dieser ist **nicht** kinderwagentauglich), oder ob Sie wieder den St.-Niklausen-Weg zurückwandern. Das Schlussziel, die 11. Station, ist in unserer Pfarrkirche.

Der Familien-Kreuzweg ist ab Palmsonntag, 24. März, bis zum Ende der Osterferien, Sonntag, 14. April, täglich frei begehbar. Die sakralen Gebäude sind täglich von 8 bis 18 Uhr offen. Wir laden Sie ein, als Familie gemeinsam unterwegs zu sein, innezuhalten, über das eigene Leben nachzudenken, und Ihre Bitten und Anliegen zu Jesus vor das Kreuz zu bringen.

Text/Foto: Andrea Arnold,
Ressort Familien,
Katecheten-Team Willisau

Brauchtum am Karfreitag

Wenn die Rätschen klappern

Klänge und Geräusche können sich tiefer einprägen als Bilder, die unser Auge aufnimmt. Es gibt Geräusche, die uns mit einer bestimmten Situation oder einem Erlebnis in Verbindung bringen. Wenn wir sie hören, sind wir sofort wieder in diese Situation zurückversetzt und fühlen, was wir damals erlebt haben.

Bis im 19. Jahrhundert war für unsere Vorfahren das Klappern von Holzbrettern oder einer Rätsche ein Geräusch, das sie tief erschüttern konnte. Denn es brachte sie mit einer sehr schlimmen Krankheit in Verbindung: dem Aussatz. Diese Infektionskrankheit war sehr ansteckend, verursachte Wunden und Missbildungen an Haut, Nerven und Knochen und führte in der Folge zum Tod. Vom Aussatz betroffene Menschen mussten abgesondert leben. Sie hatten schwere Entzündungen an der Haut und oftmals ein entstelltes Gesicht. Wenn Aussätzige unterwegs waren, mussten sie eine Holzklapper tragen und mit dem Geräusch alle warnen, damit man ausweichen konnte. Sie galten dadurch als «bürgerlich tot», da sie nicht mehr Teil der Gesellschaft waren. Beim Anblick einer aussätzigen Person schaute man buchstäblich dem Tod ins Gesicht. Das Geräusch einer Holzklapper erinnerte die Menschen damals zwangsläufig an das schwere Schicksal der Aussätzigen: an Elend und Tod.

Gezielte Geräusche

In der Karwoche erinnern wir uns an das Leiden, den Tod und die Auferstehung von Jesus. Angst, Trauer, Hadern, Hoffnung und Freude sind in diesen Tagen nahe beieinander. Diese Gegensätzlichkeit wird in un-



Die Karfreitag-Holzklapper schmerzt Ohren und Herzen. Foto: Monika Unternährer

serer Tradition sogar auf dem Kirchturm mit dem Rätschen hörbar gemacht. Die Holzklapper (bzw. -rätschen) möchten das Leiden und das Sterben Jesu ausdrücken, während die Glocken in der Osternacht die Auferstehung akustisch darstellen. Die Holzklapper als Zeichen des Elends, der Armut und des Todes steht der Glocke als Zeichen der Feierlichkeit gegenüber. In der Karwoche werden also der Lärm der Holzklapper und der Klang der Glocken gezielt verwendet.

Rätschen am Karsamstag

Da wir durch Verkehr und Industrie in einer lauten Welt leben, sind die Rätschen im Gegensatz zu früher nicht

mehr auffallend wahrnehmbar. Die Glocken läuten am Hohen Donnerstag zum Gloria-Lied zum letzten Mal und erklingen erst in der Osternachtfeier zum Alleluja wieder, das die Auferstehung Christi ankündigt. Am Karfreitag sind in Menznau stattdessen die Rätschen im Einsatz, und zwar um 12.00, 13.55 und 16.00 Uhr. Am Karsamstag ertönen sie um 12.00, 14.00, 19.00 und 19.55 Uhr. Die Rätschen werden durch die JuBla Menznau betätigt. Achten Sie in den Kartagen auf die Klänge!

Guido Gassmann,
Seelsorger Menznau



Michael Triegel ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Maler christlicher Motive.

Bild: Screenshot Youtube, Glaube u. Gesellschaft

Fribourger Studientage
Vom Glauben Zeugnis geben

«Christliches Zeugnis in einer pluralen Gesellschaft» lautet das Thema der diesjährigen Studientage. Der christliche Glaube vermag dem Leben Tiefe, Schönheit und Sinn zu verleihen. Um ihn intelligent, attraktiv und verständlich zu vertreten, braucht es neben Worten auch sichtbare Zeichen für die frohe Botschaft, heisst es in der Ausschreibung. Es referieren u. a. Esther Maria Magnis, Autorin des Buches «Gott braucht dich nicht», Michael Triegel, zeitgenössischer Maler christlicher Werke, Tom Holland, britischer Schriftsteller. Die Studientage stehen unter dem Patronat der Schweizer Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Schweiz.

Do, 13.6.–Sa, 15.6., Universität Freiburg |
 Details und Anmeldung: unifr.ch/glaubeundgesellschaft

Antoniushaus Mattli
Tage der Stille zum Loslassen

Angeleitete Schritte in die Stille (Körper, Sinne, Wahrnehmung, Atem) führen zum stillen, verweilenden Dasein in der Gegenwart Gottes. Franziskanische Impulse, Zeit für sich, gemeinsame Sitzen in Stille und abendliches Feiern. Durchgehendes Schweigen.

Mo, 1.4.–Fr, 5.4., Antoniushaus Mattli, Morschach | Leitung: Sr. Beatrice Kohler, Baldegg |
 Details: antoniushaus.ch/kurse-seminare/bildungsangebot/mit-dem-atem-der-liebe

Netzwerk Erzählcafé
Respekt üben – aber wie?

Wie kann Respekt konkret gefördert und gelebt werden? Wie ist Respekt üben möglich? Was kann das Erzählcafé dazu beitragen? Referent:innen aus unterschiedlichen Projekten und Ecken der Schweiz teilen in Kurz-Inputs ihre Sichtweisen und Erfahrungen zum Thema: «Wie wir Respekt leben und verstehen». Im zweiten Teil haben die Teilnehmenden Gelegenheit, das Format des Erzählcafés persönlich zu erleben. In einem Erzählcafé erzählen einander fremde Menschen zu einem bestimmten Thema Anekdoten und Erfahrungen aus dem Leben.

Fr, 22.3., 13.30–17.00, Quartiertreff Sentitreff, Luzern | Kosten: Fr. 15.– |
 Anmeldung: netzwerk-erzaehlncafe.ch/agenda



Die Gestaltung einer Osterkerze ist Teil der Ostertage.

Bild: Kloster Ilanz

Dominikanerinnen Kloster Ilanz
Ostern feiern im Kloster

Die Karwoche und Ostern liturgisch und in der Gemeinschaft der Schwestern feiern. Sich von diesen Tagen in einer klösterlichen Atmosphäre berühren lassen. Die Dominikanerinnen von Ilanz begleiten die Teilnehmenden durch diese Tage und gestalten mit ihnen eine ganz persönliche Osterkerze für die Osternacht.

Do, 28.3., 16.15 bis Mo, 1.4., 14.00 |
 Leitung: Sr. Madlen Büttler OP und Team |
 Kosten: Fr. 125.– | Haus der Begegnung, Klosterweg 16, Ilanz | Infos und Anmeldung: hauserbegegnung.ch, 081 926 95 40



Nathalie Becquart, Untersekretärin der Bischofssynode, gilt als eine der einflussreichsten Frauen im Vatikan.

Bild: Screenshot Youtube, Catholic Women Preach

Impulstag Kloster Einsiedeln
Wie erneuert sich Kirche?

Die Mönche des Klosters Einsiedeln und die Plattform Anima Una laden kirchlich Engagierte und Verantwortliche zu Impulstagen ein. In Referaten, Workshops, Diskussionen, Austausch und mit Erfahrungsberichten wird der Frage nachgegangen, wie sich Kirche erneuern kann. Special Guest ist dieses Jahr die Ordensfrau Nathalie Becquart, Untersekretärin der Bischofssynode, die im Herbst in Rom ihre Fortsetzung finden wird. Das Reuss-Institut ist Partner der Veranstaltung.

Do/Fr, 2./3.5., Kloster Einsiedeln | Kosten: Fr. 150.– für beide Tage exkl. Unterkunft |
 Details und Anmeldung bis 14.4. unter impulstag-einsiedeln.ch

Förderverein Niklaus von Flüe
Friedenstag mit Bonnemain

Der Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss lädt zu einem Friedenstag: Impuls zur Friedensbotschaft von Bruder Klaus durch Wallfahrtskaplan Ernst Fuchs, Kurzfilm, Führung durch die Wallfahrtskirche Sachseln, Gottesdienst mit Bischof Joseph Bonnemain. Anschliessend Möglichkeit zur persönlichen Begegnung mit dem Churer Bischof.

So, 17.3., 10.15–17.30 | Treffpunkt 10.15, Wohnhaus von Niklaus von Flüe beim Dorfplatz in Flüeli-Ranft | Anmeldung nicht nötig, der Anlass ist kostenlos | Informationen unter 041 660 44 18

Katholische Kirche Stadt Luzern lanciert ein Experiment

Kapelle und Räume zu vermieten

Die Katholische Kirche Stadt Luzern vermietet neu vier Räume an feste Mieter:innen. Dazu gehört auch die denkmalgeschützte Borromäus-Kapelle der Pfarrei St. Karl.

Ab März vermieten die Luzerner Pfarreien St. Johannes, St. Karl und St. Paul vier Räume an feste Mieter:innen (siehe Kasten). Drei davon sind mit Tischen und Stühlen ausgestattet, zum Teil gehört eine kleine Küche dazu. Beim vierten Raum handelt es sich um die Borromäus-Kapelle auf dem Gebiet der Pfarrei St. Karl.

«Die Kosten für unsere Gebäudeinfrastruktur werden immer teurer. Ein Grund dafür sind die Kirchenaustritte. Unser Kleid – im übertragenen Sinne – ist für uns alleine auf Dauer zu gross. Aus diesem Grund suchen wir neue Nutzungsmöglichkeiten», sagt Me-



Der Pfarreitreff «Bachstei» der Pfarrei St. Paul in Luzern steht ab März für eine neue Nutzung zur Verfügung.

Bilder: kathluzern.ch

dien sprecherin Ingrid Schmid auf Anfrage von kath.ch. Mit dem Angebot wolle die katholische Kirchgemeinde Stadt Luzern der Gesellschaft Räume für Ideen und Projekte zur Verfügung stellen, so Schmid. «Wir wollen anderen Menschen die Möglichkeit geben, in unseren Räumen ihre Träume zu verwirklichen.»

Gleichzeitig wolle man damit neue Erfahrungen von Kirche-Sein machen. «Es sind kirchliche Räume. Man trifft andere Menschen unter dem einen Dach der Kirche, trinkt mal einen Kaffee in der gleichen Küche.»

Kunst und Soziales

Bewerber können sich einzelne Personen, Kollektive und Vereine, die «die Räume mit ihren Ideen bereichern» möchten, heisst es in der Mitteilung. Besonders willkommen sind Künstler:innen sowie soziale Projekte. Eine «grundsätzliche Offenheit gegenüber der Kirche» wird erwartet. Gemietet werden können die Räume

vorerst nur für eine begrenzte Zeit, je nach Raum zwischen 12 und 15 Monaten. Die Kapelle kann nur vom Frühling bis im Herbst gemietet werden, da sie nicht geheizt werden kann. Beim denkmalgeschützten Gebäude darf zudem nichts verändert werden.

Marktfähige Mietpreise

In ihrer Mitteilung spricht die Kirchgemeinde von «marktfähigen» Mietpreisen, die für die Räume bezahlt werden müssen. Die Preise seien also «günstig» und vergleichbar mit denjenigen anderer Zwischennutzungen». Die Miete für den grössten Raum «Gerlisberg» beträgt beispielsweise monatlich 680 Franken inklusive Internetanschluss, Strom und Wasser. Die Mietkosten für die Borromäus-Kapelle werden auf Anfrage bekannt gegeben. Nach Beendigung des Mietverhältnisses evaluiere man jeden Fall einzeln. Laut Schmid können die Räume nach der Pilotphase auch dauerhaft vermietet werden. *Barbara Ludwig, kath.ch*



Folgende Räume sind zu mieten:

- Raum «Borromäus-Kapelle» (Pfarrei St. Karl, Bild): 27 m²
- Raum «Pfarreitreff Bachstei EG rechts» (Pfarrei St. Paul): 32 m²
- Raum «Gerlisberg» mit Zugang zum Innenhof (Pfarrei St. Johannes): 68 m²
- Raum «Büroraum Pfarrhaus» (Pfarrei St. Johannes): 18 m²

Infos und Bewerbung: kathluzern.ch/meine-kirche/zwischenraum

Osterkerze 2024 unserer Pfarrei

Einander begegnen

Die Kirche, die Pfarrei – ein Ort für alle Menschen, egal welche Lebensform oder Lebensfarbe sie haben und auf welchem Lebensweg sie gehen. In unserer katholisch geprägten Region sind viele Menschen nah bei der Kirche. Aber auch Menschen, die sich weit weg von der Kirche fühlen, sollen erfahren, dass die Kirche mehr als ein Bauwerk oder eine Institution ist.

Die Kirche, ein Ort für die Begegnung oder das Alleinsein, für Gottesdienste oder kulturelle Veranstaltungen, für Gespräche oder die stille Einkehr, für das Ankommen oder das Abschiednehmen, für das Fröhlichsein oder Trauern. Ein Ort für gemeinsame Feiern.

Die vier Lebenskreise auf der Osterkerze, deren Wege um und in die Kirche führen, sind unterschiedlich. Unterschiedlich wie die vier Elemente, die vier Himmelsrichtungen, die vier Jahreszeiten, die vier Lebensalter des Menschen, die vier Evangelien im Neuen Testament, die vier Flüsse im Paradiesgarten oder auch unsere vier Landessprachen. Unterschiedlich – und doch gehören alle zum gleichen Bild und sind ein Teil des grossen Ganzen.

Wir sind immer eingeladen, uns in der Kirche oder in der Pfarrei zu begegnen und Gemeinschaft zu erleben. Ich wünsche uns allen, dass wir mit Achtsamkeit und Wertschätzung auf unserem Weg unterwegs sind und uns über viele schöne Begegnungen freuen können.

*Ruth Chappuis-Kühne,
Schöpferin der Osterkerze 2024 für unsere Pfarrei*



Foto: Ruth Chappuis-Kühne

Gottesdienste

Samstag, 16. März

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Christine Demel

1. Jzt. für Annelis Felber-Kurmann, Gfekl;
1. Jzt. für Maria Habicher-Heller sowie Jzt. für Karl Habicher, Leuenplatz 7;
Jzt. für Frieda Höchli-Bugmann, Pflegeheim Waldruh;
Jzt. für Marie und Josef Meier-Peter sowie für die Söhne Josef und Hans Meier, Klünsberg; Jzt. für Maria Scherrer-Suter, Neufirst; Jzt. für Hans Suppiger-Fries, Oberdorfrain 7; Jzt. für Georg und Hermine Zimmermann-Riedweg und Familie, St. Niklausenweg.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Christine Demel

Sonntag, 17. März – 5. Fastensonntag

08.00 **kein** Gottesdienst in der Pfarrkirche

09.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche
Martin Walter, Leitender Priester Pastoralraum Oberes Entlebuch
Musikgesellschaft Rohrmatt: Neuuniformierung und Fahnenweihe
Kollekte: ½ Renovation Kapelle Hübeli, Hergiswil, und ½ Renovation Pfarrkirche Menzberg

Mittwoch, 20. März

09.00 Kommunionfeier anlässlich Jahresversammlung des frauenimpulswillisau mit Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder,
Heilig-Blut-Kirche

10.00 Kommunionfeier mit Palmen segnen,
Kapelle Waldruh

Donnerstag, 21. März

10.15 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Breiten

16.00 Fiir für Chli ond Gross, Pfarrkirche

18.00 Besinnungsabend zum Hungertuch,
Pfarrkirche, Thema «Farbe bekennen»
Ruth Maria Langner, Ressort Erwachsenenbildung – Kultur

Freitag, 22. März

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche
17.00–19.00 Ruhe und Kraft durch Handauflegen,
Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 23. März

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Jzt. für Margrith Amrein-Suter, Bern; Jzt. für Nina Bammert-Bühler sowie für Thomas Bammert, Willisau; Jzt. für Erika und Josef Bucher-Bieri, Menzbergstrasse 20, früher Rest. Kreuz; letzte Jzt. für Vreni Felber, Ostergauerstrasse 1;
Jzt. für Theres Heller-Achermann, Geissburgweg 7; Jzt. für Josef und Katharina Küng-Hüsler, Sägerei, sowie für Marlis Küng, Zürich, Sr. Margret Küng, Luzern, und Angehörige; Jzt. für Josef und Maria Küng-Kreiliger und Angehörige, Geissburgweg 8; Jzt. für Alois und Anna Kurmann-Schmid und Angehörige sowie für Paul Kurmann, Bergheim Rohrmatt; Jzt. für Louise Peyer, früher Grabenweg, und Emil «Pic» und Maria Peyer-Gut, Bahnhofstrasse 14; Jzt. für Cécile und Eduard Wiprächtiger-Meier und Angehörige; Sophie Meyer-Häfliger, Ettiswilerstrasse 3, sowie für Kuno Wiprächtiger-Birrer, Sottikestrasse 19, Edi Wiprächtiger-Zemp, Kriens, und Benno Wiprächtiger, Zopfmat 1.

16.00 Kommunionfeier mit Segnung der Palmen,
Kapelle Zopfmat
Christine Demel

Sonntag, 24. März – Palmsonntag

08.00 Kommunionfeier mit Segnung der Palmen,
Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
Musik: Markus Bucher, Oboe/Englischhorn,
und Peter Unternährer, Orgel

10.00 Kommunionfeier mit Segnung der Palmen,
Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
Musik: Markus Bucher, Oboe/Englischhorn,
und Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: Fastenaktion Senegal

Das Sakrament der Taufe empfängt:
Louie von Allmen

Mittwoch, 27. März

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 28. März – Hoher Donnerstag

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
19.30 Kommunionfeier, Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller, Katechetin Andrea Arnold und Katechet Sepp Stadelmann
Kollekte: Karwochenkollekte

Freitag, 29. März – Karfreitag

- 10.00 Kreuzwegandacht, Kapelle Zopfmat
*Gottesdienstgruppe Zopfmat,
Marie-Theres Pürro*
- 10.30 Kreuzweg für Familien, Start vor dem Haupt-
eingang der Pfarrkirche
Bruno Hübscher, Sepp Stadelmann
- 15.00 Karfreitagsgottesdienst, Pfarrkirche
Hubert Schumacher
Musik: Franz Steinmann, Multiinstrumentalist
Kollekte: Karwochenkollekte
- 21.00 Karfreitagsgebet beim rot beleuchteten
Gulpkreuz
Andreas Wissmiller, Sepp Stadelmann

Samstag, 30. März – Karsamstag – Osternacht**Verkauf der gesegneten Heimosterkerzen**

- 09.00 **kein Gottesdienst** in der Pfarrkirche
- 16.00 Ostergottesdienst, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat, Beatrice Buchs
- 16.30 Ostergottesdienst, APZ Waldruh
Denise Heiniger
- 21.00 Osternachtfeier, Pfarrkirche
Die Osternacht beginnt draussen beim Oster-
feuer. Alle Gläubigen sind gebeten, sich dort zu
versammeln.
Andreas Wissmiller
Musik: Ilona Bättig, Orgel
Kollekte: Projekt von Sr. Geralda Kunz,
Brasilien: «Baixada investiert in die Zukunft»

Nach der Osternachtmesse spielt die Turmmusik-
Formation der Blaskapelle Feldmusik Willisau auf dem
Kirchturm. Beim Osterfeuer gibt es «Osterkafi und
Eiertütschete», organisiert vom Jugendkreis Willisau
(bei schlechtem Wetter im Pfarreizentrum).

Sonntag, 31. März – Ostern**Verkauf der gesegneten Heimosterkerzen**

- 08.00 **kein Gottesdienst** in der Pfarrkirche
- 10.00 Festgottesdienst (Kommunionfeier)
Christine Demel
Musik: Chorgemeinschaft Gettnau-Willisau
unter der Leitung von Valentin Dreifuss:
Auszüge aus der Jugendmesse von Joseph Haydn
und C. Ph. E. Bachs «Gross ist der Herr» sowie
Alexander Gretschaninows «Cantate Domino»;
Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: Fastenaktion Senegal

Montag, 1. April – Ostermontag**Verkauf der gesegneten Heimosterkerze**

- 10.00 Eucharistiefeier mit Jahrzeiten und
Gedächtnissen, Pfarrkirche
Kulandai Fernando
Musik: Peter Unternährer, Orgel
Kollekte: ACAT-Schweiz
Jzt. für Maria und Ignaz Aregger-Meier, Hinter-Honegg.

Kollekten**Sonntag, 17. März: ½ Renovation Kapelle Hübeli,
Hergiswil, und ½ Renovation Pfarrkirche Menzberg**

Die Musikgesellschaft Rohrmatt will an ihrem grossen
Festtag die heutige Kollekte für die zwei sakralen Bauten
Pfarrkirche Menzberg und Kapelle Hübeli einsetzen. An
beiden Gotteshäusern mussten und müssen zwingend
Renovationsarbeiten vorgenommen werden. Die Kollekte
geht je zur Hälfte an die Renovationskosten. Die Musik-
gesellschaft Rohrmatt dankt herzlich für Ihren Beitrag.

Sonntag, 24. März, Palmsonntag:**Unser Fastenaktionsprojekt 2024 im Senegal:****«Sich als Gemeinschaft selber helfen, trotz schwinden-
der Ressourcen»**

In einer Gemeinschaft kommt es auf jeden an. Jeder ist Teil
von ihr und trägt zu ihr auf seine Weise bei. In diesem Jahr
sammeln die sechs Pfarreien des Pastoralraumes Region
Willisau für ein Projekt im Senegal. 80 Prozent der Bevöl-
kerung im Senegal ist in der Landwirtschaft tätig. Die Men-
schen und das Land leiden unter dem Klimawandel und
der zunehmenden Wüstenbildung.

Unser Projekt unterstützt die Menschen, sich in interreli-
giösen Solidaritätsgruppen gegenseitig zu helfen. Das ge-
lingt in einem Klima der Toleranz. So wird dem Hunger
entgegengewirkt, die Erträge werden gesteigert. Durch
gemeinsame Grosseinkäufe ist es für alle billiger, einzu-
kaufen, was benötigt wird. Innerhalb dieser Gruppen kön-
nen sich die Mitglieder in Notlagen gegenseitig zinsfrei
aushelfen. Herzlichen Dank für jede Spende!

Im Namen des Pastoralraumteams:

Christine Demel, Leitung Soziales – Diakonie

**Hoher Donnerstag, 28. und Karfreitag, 29. März:
Karwochenkollekte für die Christinnen und Christen
im Heiligen Land**

Die Karwochenkollekte gibt Gelegenheit, den Brüdern und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums zu helfen. Die Schweizer Bischöfe schreiben in ihrem Wort zur Karwochenkollekte: «Wir sind solidarisch mit den orientalischen Christinnen und Christen. Sie leisten mit ihrer Arbeit im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen einen unverzichtbaren Beitrag in der Gesellschaft. Deshalb unterstützen wir mit Spenden und unserem Gebet einheimische Kirchen und ihre Institutionen in ihren Tätigkeiten.» Mit der Unterstützung der Karwochenkollekte zeigen wir Solidarität mit den orientalischen Christinnen und Christen.

Samstag, 30. März, Osternacht:

Projekt von Sr. Geralda Kunz, Brasilien: «Baixada investiert in die Zukunft» (Baixada encenando o futuro)

Die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz arbeiten seit Jahrzehnten für die arme Bevölkerung in der Baixada Fluminense in Nova Iguaçu, Metropolregion Rio de Janeiro, im Aussenviertel Santa Rita. Die Familien hier sind arm und oft ohne dauerhafte Arbeit. Bereits die Kinder sind Zeugen von Gewalttätigkeiten, kommen in Kontakt mit Drogen und werden sexuell ausgebeutet. Kinder und Jugendliche leiden unter einem mangelhaften bis nicht vorhandenen Erziehungssystem. Die Kreuzschwestern und SARITA – ein ziviler, philanthropischer Wohltätigkeitsverein ohne Finanzgewinn – betreiben ein für die Menschen vor Ort wichtiges Projekt. Durch Theaterarbeit und weitere kulturelle Anlässe will dieses Projekt Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, eine ganzheitliche Entwicklung kennen zu lernen und leben zu können. Theaterarbeit und Theatervorstellungen können eine grosse Hilfe dabei sein, Menschen auf soziale Probleme aufmerksam zu machen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Alle Familien vom Aussenviertel Santa Rita haben Zutritt zu den Auführungen. SARITA und die Kreuzschwestern sind für das Projekt auf Spenden angewiesen. Im Namen der Projektleitung danke ich Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Sr. Geralda Kunz

Sonntag, 31. März, Ostern:

Unser Fastenaktionsprojekt 2024 im Senegal:

«Sich als Gemeinschaft selber helfen, trotz schwindender Ressourcen» (2. Sammlung)

Nähere Informationen siehe Seite 8 (Sonntag, 24. März)

Montag, 1. April, Ostermontag:

ACAT-Schweiz – für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe

ACAT-Schweiz besteht seit 1981 und hat ihren Hauptsitz in Bern. Sie ist mit über 1100 Mitgliedern in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz präsent. Einzelmitglieder, aber auch Kollektivmitglieder wie Kirchgemeinden, Klöster und Gruppen engagieren sich lokal, um die Ziele von ACAT zu unterstützen.

Neben dem Augenmerk auf die Situation in anderen Ländern ist es für ACAT-Schweiz zentral, auch diejenigen im eigenen Land zu beobachten. Die Beurteilung der Lebensbedingungen in Haft ist daher eine Priorität. Die Hauptaktivitäten von ACAT-Schweiz sind informieren, handeln und die Einladung zum Gebet. ACAT sieht beten für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen als eine Möglichkeit an, sich gegen Folter und Todesstrafe einzusetzen. Vielen Dank für Ihr Mittragen.

Quartalslied für den Frühling

«Jubilate Deo»

April bis Juni werden wir jubiliere. Wir werden in jedem Gottesdienst das Lied bei der Nummer 2 aus dem Katholischen Gesangbuch singen. Sein gesamter Text lautet: «Jubilate Deo. Halleluja». Auf Deutsch bedeutet das: «Jubelt Gott zu! Preiset ihn!» (Psalm 1, 1a) Die Basisbibel übersetzt: «Heisst Gott willkommen!» (Psalm 1, 1a). Das passt in die Osterzeit. Wir jubeln über die Auferstehung Jesu und freuen uns an der Natur. Wir preisen Gott für ihre Wunder. Das Lied klingt schon einstimmig schön. Man kann es auch als Kanon mit bis zu sechs Stimmen singen. So erhält der Jubel eine grosse Fülle. Die Melodie stammt aus dem Jahr 1610. Michael Praetorius komponierte es. Er erblickte um 1571/1572 in Creuzburg bei Eisenach das Licht der Welt. Ab 1594 war er Kammerorganist und später Hofkapellmeister bei verschiedenen Regenten. Er schuf das «Syntagma musicum», eine der bedeutendsten musiktheoretischen Schriften. Er starb 1621 in Wolfenbüttel.

Christine Demel, Pfarreiseelsorgerin

Neue Studie im Kanton Zürich

Kirchen fördern das Gemeinwohl

Eine neue Studie der Universität Zürich zeigt: Religionsgemeinschaften fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt, ihre Angebote werden von der Bevölkerung geschätzt. Letzten Herbst kam eine Studie zu einem anderen Schluss.

Jedes Jahr bekommen Reformierte, Katholik:innen, Christkatholik:innen sowie zwei jüdische Gemeinschaften insgesamt 50 Millionen Franken vom Kanton Zürich. Das Geld aus dem Steuertopf für die fünf anerkannten Religionsgemeinschaften wird mit ihrem Beitrag zum Gemeinwohl legitimiert. Säkularisierung und Zuwanderung von Menschen anderen Glaubens haben allerdings längst ihre Spuren hinterlassen: Mitglieder der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche stellen nach Angaben des Bundesamtes für Statistik 46 Prozent der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2022). Und im Kanton leben rund 90 000 Muslim:innen sowie rund 490 000 Konfessionslose.

Kanton und Kirchen

Vor diesem Hintergrund wollte der Staat sein Verhältnis zu den Religionsgemeinschaften überprüfen. Gemeinsam mit der reformierten und der katholischen Kirche gab er beim Religionswissenschaftlichen Seminar und beim Soziologischen Institut der Universität Zürich eine Studie in Auftrag. Sie trägt den Titel: «Beiträge der anerkannten Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich zum Gemeinwohl». Ziel war, den Beitrag der anerkannten Religionsgemeinschaften im Kanton Zürich zu einer solidarischen und stabilen demokratischen Gesellschaft zu analysieren. Die Studie zeigt auf, inwiefern die Gemeinschaften und ihre

Religiose Menschen weisen eine «höhere Gemeinschaftsorientierung» auf.

sozialen Netzwerke Aktivitäten und Ressourcen zum Funktionieren der Gesellschaft beitragen.

Mehrheitlich positives Bild

Untersucht wurde auch, wie der Beitrag der Religionsgemeinschaften in der Bevölkerung wahrgenommen wird. Im Fokus standen bei einer repräsentativen Umfrage die religiösen Rituale, aber auch nichtkulturelle Angebote sowie die religiösen Bauten. Das Resultat zeigt, dass eine Mehrheit der Menschen im Kanton Zürich die Religionsgemeinschaften positiv wahrnimmt. So halten über 50 Prozent der Befragten die Angebote der Religionsgemeinschaften im Bereich der Seelsorge, Seniorenarbeit, Altenpflege und Flüchtlingshilfe für wichtig bis sehr wichtig. Die Menschen im Kanton Zürich betrachten religiöse Rituale als wichtig, um Krisen, Trauer und Tod zu bewältigen. Religiöse Rituale bei Beerdigungen halten über 60 Prozent der Befragten, darunter auch nichtreligiöse Menschen, für wichtig. Viele Menschen schätzen zudem die Sakralbauten, die den öffentlichen Raum prägen – auch wenn sie selten Kirchen besuchen.

Interesse an Arbeit wichtig

Von welchen Werten lassen sich religiöse Menschen leiten? Auch das haben die Forschenden untersucht und

dabei die «Wertprofile» von religiösen und nichtreligiösen Personen miteinander verglichen. Dabei zeigte sich, dass religiöse Menschen eine «höhere Gemeinschaftsorientierung» aufweisen. Dies gilt insbesondere auch für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in religiösen Vereinen engagieren. Religiöse Menschen stufen Tradition wichtiger ein, hier fanden die Forscherinnen und Forscher einen deutlichen Unterschied im Vergleich mit nichtreligiösen Personen. In Bezug auf das Arbeitsethos ist ihnen materieller Gewinn und Aufstieg weniger wichtig. Für religiöse Menschen zählen stärker das Interesse an der Arbeit, Eigeninitiative und die Ausrichtung am Gemeinwohl.

Sozialkapital hilft in Krisen

Sogenanntes Sozialkapital kann Menschen helfen, ihren Alltag und schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Bei diesem Punkt schneiden die mittels einer Netzwerkanalyse untersuchten religiösen Vereine sehr gut ab. Über 80 Prozent der befragten Mitglieder schlossen in ihren Vereinen Freundschaften. Dies sei bei nichtreligiösen Organisationen seltener und weniger schnell der Fall.

Religiöse Vereine stellen laut Studie effiziente Netzwerke für den Aufbau persönlicher Beziehungen her, die als Ressource in Krisen erfahren werden. Ausserdem sind die Vereine wichtig für die Sozialisierung. Die untersuchten religiösen Jugendgruppen förderten Solidarität, Toleranz und Inklusion. Den Religionsgemeinschaften gelingt es auch, Beziehungen zwischen Menschen zu fördern, die sich in sozialem Status, im ethnischen oder religiösen Hintergrund unterscheiden.



Auch im Kanton Luzern ist die Kirche in vielfältigen sozialen Bereichen engagiert, wie der Cartoon zeigt.

Jonas Brühwiler

Die Mitglieder der untersuchten Vereine zeigen grundsätzlich ein höheres politisches Engagement als Personen, die keinem solchen Verein angehören. So nehmen sie zum Beispiel häufiger an Wahlen teil. Die Basis dafür werde bereits in der Kindheit gelegt, also durch eine religiöse Sozialisation. Die politische Beteiligung könne allerdings durch die starke Orientierung an Tradition zwischen den religiösen Gemeinschaften selbst und innerhalb der Gesellschaft zu Polarisierungen führen.

«Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass liberales Christen- und Judentum gesellschaftliche Kohäsion und Integration fördern und Ressourcen für ein sozial engagiertes und friedliches Zusammenleben bereitstellen», so das Fazit der Studie.

Gegensatz zu früherer Studie

Dieses positive Fazit steht im Widerspruch zu einer anderen Studie, die

Doppelt so viele Austritte

Für den Kanton Luzern gibt es keine Gemeinwohlstudie, wie sie für Zürich nun vorliegt. Die Luzerner Landeskirchen erhalten auch keine Staatsbeiträge. Die Verhältnisse sind hier jedoch ähnlich: Die Mitgliederzahlen sinken, die gesellschaftliche Bedeutung bleibt hoch. Im Kanton Luzern gehörten Ende 2023 51,1 Prozent der Bevölkerung der katholischen Kirche an, 2,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. 8,6 Prozent waren reformiert (-0,8). Zum Vergleich: Ende 2013 waren noch 64,3 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner katholisch und 10,9 Prozent reformiert.

Die Austritte aus der katholischen Kirche verdoppelten sich vergangenes Jahr als Folge der Missbrauchsstudie von 4160 (2022) auf 8440.

do

letzten Herbst veröffentlicht wurde. Sie war ebenfalls im Auftrag von Kanton und der reformierten und der katholischen Landeskirche durchgeführt worden – vom Institut für Politikwissenschaft an der Universität Zürich.

Diese Untersuchung stellte fest, dass die beiden Landeskirchen weiter gesamtgesellschaftlich wichtige Leistungen erbringen, gleichzeitig jedoch in den letzten sechs Jahren deutlich an Bedeutung verloren hätten. Die Bekanntheit kirchlicher Angebote sei in der Gesellschaft stark zurückgegangen. Zudem messe die Bevölkerung den kirchlichen Angeboten weniger Bedeutung bei als noch vor sechs Jahren. Was nun die neue Studie für die kantonalen Beiträge an die Kirchen bedeutet, ist derzeit noch offen. Der Kantonsrat wird dieses Jahr über die Beiträge ab 2026 entscheiden, meldete das Newsportal ref.ch.

Barbara Ludwig, kath.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



Das Hungertuch der Fastenaktion 2024 hängt aktuell im Altarraum der Pfarrkirche.

Foto: Monika Unternährer

Pfarrkirche: Besinnungsabend

Was ist uns heilig?

Das Hungertuch mit dem Titel «Was ist uns heilig?» steht im Zentrum des Besinnungsabends in der Pfarrkirche Willisau, **Donnerstag, 21. März, 18.00 bis 18.45 Uhr**. Die Ortsseelsorgerin

Menzna, Ruth Maria Langner, lädt Sie ein, sich von dieser Frage und dem Thema «Farbe bekennen» bewegen zu lassen: im gemeinsamen Gebet, in der Stille, mit Worten und Musik.

Das Hungertuch der Fastenaktion 2023 und 2024 wurde geschaffen von Emeka Udemba, geboren 1968 in Enugu/Nigeria. Der Künstler und Aktivist lebt heute in Süddeutschland.